

Ausgabe 2022

Kultur **ur** Poscht



Kulturverein
Widnau

3	Editorial "Stabübergabe"
4-5	Bruno Seelos... ...unser neuer Gemeindepräsident
6-7	Backstage... ...beim Projekt Blues Rock
8-9	Backstage... ... beim Rheinklang Festival
10-11	20 Jahre Jubiläum... ...Dorftheater Widnau
12	Einladung Ausstellung Erna Lang Vorstellung des Originalbildes von Erna Lang
13	Kunst am Bau
14-15	Berta Thurnherr... ...die waschechte Diepoldsauerin
16-18	Kuno Bont... ...ein Mann mit vielen Gesichtern
19	Mitglied werden lohnt sich

Impressum

Ausgabe:

Dezember 2022

Auflage:

4'700 Exemplare

Redaktion:

Susi Miara

Satz:

Patricia Köppel
patkowane, Balgach

Druck:

Victoriadruck AG, Balgach

Copyright:

Kulturverein Widnau

"Stabübergabe"

Editorial



Liebe Leser:innen

Bereits im Editorial der Kulturposcht 2019 hat Urs Sieber die Verjüngung im Vorstand des Kulturvereins Widnau thematisiert. Nun hat sich mit mir auch der Präsident verjüngt. An der letzten Hauptversammlung durfte ich das Amt von Urs nach 16-jähriger Dauer übernehmen. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals im Namen des gesamten Vorstandes und sicher auch im Namen aller Mitglieder recht herzlich für sein Engagement bedanken.

Urs geht jetzt in den wohlverdienten Ruhestand, würde man meinen. Doch weit gefehlt. Urs geht nicht in Pension, er tritt einfach in die zweite Reihe und wird dem Vorstand erhalten bleiben. Ich finde, ein cleverer Schachzug, da ein solches Vorgehen eher selten anzutreffen ist. Es zeigt aber auf, wie wir im Vorstand funktionieren. Die Präsidentenrolle ist in unserem Verein nicht derart wichtig. Wenn die Zuständigkeiten geregelt sind und der Teamspirit passt, ist es für den Präsidenten ein Leichtes.

Gerne übernehme ich diese Aufgabe und freue mich auf die kreativen, diskussionsreichen und geselligen Vorstandssitzungen mit dem Ziel, für Sie ein vielfältiges, inspirierendes Kulturprogramm mit vielen bereichernden, neuen und bewegenden Momenten zusammenzustellen. Natürlich hoffe ich auf regen Besuch der Anlässe und auf schöne und bleibende Begegnungen mit Ihnen. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

Für einen Verein ist es wichtig, frühzeitig eine geeignete Übergangslösung zu finden. Die Gefahr besteht darin, dass der Kontakt zu den jüngeren Generationen verloren geht. Je grösser der Abstand, desto schwieriger wirds. In letzter Zeit häuften sich die Meldungen, dass sich gestandene Vereine aufgrund von mangelndem Nachwuchs auflösen mussten oder dies in Erwägung ziehen. Eine altersbunte Durchmischung des Vereins oder Vorstandes bringt einerseits neue Inputs, andererseits bleibt der Erfahrungsschatz erhalten und Altbewährtes geht nicht verloren.

Auch in unserer Gemeinde steht eine Verjüngung im Präsidium an. Christa Köppel gibt ihr Amt nach 23 Jahren an Bruno Seelos weiter. Wie er die Kultur im Rheintal wahrnimmt, haben wir nachgefragt. Lesen Sie dazu das Interview in dieser Ausgabe.

Mit Kuno Bont durften wir an der diesjährigen Hauptversammlung einen gestandenen Rheintaler Kulturschaffenden zu einem kurzen Referat begrüßen. Seine Vielfältigkeit ist sehr beeindruckend. Wir gehen in dieser Ausgabe näher darauf ein.

Ausserdem stellen wir euch mit «Projekt Blues Rock» und «Rheinklang» zwei junge Widnauer Vereine vor, die nicht nur Widnau, sondern die ganze Region kulturell mit viel Herzblut und Individualismus bereichern.

Lassen auch Sie sich inspirieren. Sei es von Alt oder Jung. Oder beiden. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Kulturposcht.

Sven Rieser

Präsident Kulturverein Widnau



"Das Rheintal bietet ein vielfältiges, breit gefächertes Kulturleben"

Das sagt unser neuer Gemeindepräsident Bruno Seelos zum Thema «Kultur – Rheintal»

Sie kommen aus einer Gemeinde, wo die Kultur einen grossen Stellenwert hat. Das Kulturforum Berneck, aber auch der Gemeinnütziger Verkehrsverein organisieren Ausstellungen, Konzerte und noch vieles mehr. Was erwarten Sie in Ihrer neuen Gemeinde anzutreffen?

Die Dorfkultur in Berneck hat sich auch aus der Weinkultur entwickelt und lebt heute vom Engagement der genannten Vereine, die wiederum von einigen sehr engagierten Personen geführt werden. Auf die Dorfkultur in Widnau bin ich gespannt, meine aber, dass wir gerade auch bei der Kultur über die Gemeindegrenzen blicken sollten z. B. zum Kinotheater Madlen, das einen Steinwurf über dem Bahngleis nördlich der Gemeindegrenze Widnau liegt.

Berneck hat das Torkelfest, Widnau das Moschtifäascht. Wie finden Sie diese grossen mehrtägigen Anlässe?

Ein Dorffest alle zwei bis drei Jahre stellt ein gesellschaftliches Highlight dar. Das Moschtifäascht besuchte ich vergangenes Wochenende. Gerade nach den beiden gesellschaftlich schwierigen Corona-Jahren sind aus meiner Sicht solche Anlässe wichtig. Die zahlreichen Gäste zeigen, wie gross das Bedürfnis ist, Leute zu treffen, gemeinsam zu festen und sich auszutauschen.

Was verstehen Sie unter dem Begriff «Kultur»?

Den Begriff «Kultur» verstehe ich sehr umfassend: einerseits als künstlerische, geistige und gestalterische Leistungen und andererseits als gesellschaftliche Leben in all seinen spannenden Facetten. Sowohl der künstlerische wie auch der gesellschaftliche Teil der Kultur ist wichtig.

Wird im Rheintal zu viel oder zu wenig Kultur angeboten?

Das Rheintal – dazu gehört für mich auch das Vorarlberg – bietet ein vielfältiges, breit gefächertes Kulturleben. Manchmal finden leider etliche Anlässe gleichzeitig statt, manchmal erfährt man von ihnen erst im Nachgang aus der Berichterstattung. Ich denke, hinsichtlich Vernetzung und grenzübergreifende Kommunikation gibt es Verbesserungspotenzial.

Müsste man regional die Anlässe noch besser koordinieren?

Mit dem gemeinsamen Veranstaltungskalender hat der Verein St. Galler Rheintal ein Instrument geschaffen, um die Anlässe in der Region besser

...unser neuer Gemeindepräsident

zu koordinieren. Die meisten Anlässe finden jedoch vom Mai bis zu den Sommerferien und nach der Sommerpause bis Ende September statt. In dieser Zeitspanne konkurrenzieren sich die Anlässe tatsächlich. Mit dem Veranstaltungskalender werden die regionale Vernetzung und Absprache erleichtert. Allerdings müssen sich auch die Veranstalter:innen flexibel zeigen und bereit sein, auf ein anderes Datum auszuweichen. Allerdings werden sich gewisse Überschneidungen im regionalen Festkalender nie ganz vermeiden lassen.

Welche Widnauer Anlässe kennen Sie bereits – welche habe Sie persönlich schon besucht?

Bisher nahm ich vor allem am Bernecker Kulturleben teil und besuchte Veranstaltungen im Kinotheater Madlen. In Widnau besucht habe ich schon eine Aufführung des Dorftheaters Widnau, das Moschtifäascht und die Oelfilter-Anlässe, als es sie noch gab, und Anlässe im Widebaumsaal.

Ist es für Sie als Gemeindepräsident möglich, überall dabei zu sein?

Nein. Ich nehme gerne an Anlässen teil, werde aber nicht alle besuchen können, um auch etwas Privatleben zu haben. Meist spricht man sich deshalb im Gemeinderat ab, wer welchen Anlass besucht.

Kennen sie den Kulturverein Widnau? Erfüllt er seine Aufgabe?

Nein, bis vor Kurzem kannte ich den Kulturverein Widnau nicht. Ich freue mich aber, ihn bald kennenzulernen und die eine oder andere von ihm organisierte Veranstaltung zu besuchen.

Wie könnte man die Arbeiten der bildenden Künstler und der Profimusiker besser unterstützen?

Die Rheintaler Gemeinden fördern die Kultur – wozu auch die bildenden Künstler:innen und die Profimusiker:innen gehören – massgeblich über die Rheintaler Kulturstiftung. Bei Veranstaltungen tragen die Standort- bzw. die Veranstaltungsgemeinden jeweils ein Drittel des Förderbeitrags. Die Kulturstiftung richtet zudem Betriebsbeiträge an Kulturinstitutionen aus und fördert mit dem «Goldiga Törgga» und dem «Grüana Törgga» einzelne Künstler:innen mit namhaften Beträgen. Auch mit dem Erwerb von Kunst oder mit dem Engagement von Musiker:innen für Anlässe unterstützen die Gemeinden Kulturschaffende aus der Region. In Berneck verwende ich zum Beispiel von lokalen Künstlerinnen hergestellte Gratulationskarten.

Womit kann man Sie begeistern?

Als ehemaliger Klarinettist können mich Livekonzerte begeistern, wo der Funke rüber springt.

Interview mit Projekt Blues Rock OK-Präsidenten Jonas Köppel und OK-Mitglied Philipp Spirig

Was ist Eure Motivation, einen solchen Anlass durchzuführen? Renatus Spirig, Vater des früheren Vereinspräsidenten Dominik Spirig und Gitarrist der Band Maze ist auf uns zugekommen, ob wir nicht einmal ein Konzert oder gar Open Air organisieren wollen. Die Motivation dahinter war es, sich abzusetzen von den bestehenden Partyfesten und abseits von Hüttengaudi andere Musik, sprich Bluesrock-Bands aus dem Rheintal eine Plattform zu bieten. Wir haben uns dann 2014 dazu entschieden, ein Nonprofit-Open Air, ein kleines Festival zu organisieren, zu dem inzwischen durchschnittlich 500 Besucher kommen.

Ein Festival braucht bekanntlich Bands. Wie kommt ihr an Bands und ist es schwierig, diese ins Rheintal zu locken? Eine Person in unserem Organisationskomitee (OK) ist Ansprechpartner für die Bands. Im ersten Jahr haben die Band Maze und zwei andere Bands gespielt. Danach haben wir viele Bewerbungen von Bands erhalten und mussten nicht mehr gross aktiv nach welchen suchen, aber manchmal fragen wir auch gezielt Bands an. Vieles läuft über Mund-zu-Mund-Propaganda. Einzige Limitation ist die Gage der Bands. Eine Möglichkeit ist es auch, sich als Band auf unserer Website für das Festival zu bewerben.

Das Budget bestimmt, welche Bands bei Euch auftreten. Wie hoch sind eure Budgets? Wir haben im ersten Jahr mit praktisch Null angefangen und sind auf volles Risiko gegangen. Als Non-Profit-Organisation fliesst das erwirtschaftete Geld wieder in das nächste Projekt. Unser jetziges Budget umfasst einen tiefen fünf-

stelligen Betrag, also wir befinden uns da auf tiefer Flughöhe. Für die Bands geben wir eher wenig aus, was in unserem Interesse ist. Nachdem wir auch grössere und bekanntere Bands hatten, wollen wir wieder zurück zu unseren Wurzeln und unbekannten oder aufsteigenden Bands aus der Region, wie z. B. Blend Friction, eine Bühne geben.

Ihr verfügt zwar über ein Zelt, dennoch sind Festivals sehr wetterabhängig. Wie spürt ihr das? Mit Ausnahme dieses Jahres haben wir die letzten 3-4 Jahre aufgrund des schlechten Wetters Minus gemacht. Es stand dann schon die Frage im Raum, wie wir das Ganze finanziell wieder etwas aufpäppeln. Vor allem Licht, Bühne, Mischer und Zelt, aber auch die Bands müssen bezahlt werden. Zwar ist es immer eine enge Rechnung und wir haben auch eine treue Stammkundschaft von 100-150 Leuten, die immer kommt, konsumiert und uns unterstützen, aber wenn das Wetter schlecht ist, wird es knapp.

Die Finanzierung stellt somit eine Herausforderung dar. Wie finanziert ihr euch? Welche finanziellen Mittel stehen Euch zur Verfügung? Stichwort: Mitgliederbeiträge, Unterstützung, öffentliche Hand, etc. Wer übernimmt die Defizitgarantie? Ohne unsere treuen Sponsoren, d.h. meist verschiedene Personen und Firmen aus der Region, würde es sich nicht rentieren. Mitgliederbeiträge gibt es bei uns nicht und der Eintritt ist mit 20 Franken überschaubar, damit sind gerade einmal die Bands bezahlt. Wichtig sind auch die vielen ehrenamtlichen Helfer, ohne die es nicht ginge. Abgesehen davon unterstützt uns die Ortsgemeinde mit einem jährlichen Betrag und die Rheintaler Kulturstiftung, die uns sehr grosszügig unter die Arme greift.

Was ein mögliches Defizit angeht, da haben wir nur einen schmalen «Schutzfilm». Bis jetzt sind wir noch nie in die Situation gekommen, dass es nicht gereicht hat. Wenn es aber dieses Jahr nochmals schlecht gelaufen wäre, dann hätte es nicht mehr so gut ausgesehen.

Ihr habt gesagt, dass ihr auf Sponsoren angewiesen seid. Wie kommt ihr an diese heran? Wie ist die Bereitswilligkeit der Sponsoren? Zum einen sind wir in Widnau gut vernetzt, das hilft; und zum anderen kümmern sich zwei Mitglieder des OKs um die Sponsoren. Manchmal sind es nur Mikrobeiträge, aber auch die zählen. Im Gegenzug versuchen wir, uns nach unseren Möglichkeiten bei den Sponsoren zu revanchieren. Es gibt Werbebanner auf dem Festival, Gratiseintritte, Gratisessen und wir bedanken uns schriftlich bei jedem und jeder Einzelnen. Es ist ein Geben und Nehmen, aber wir können niemals so viel geben, wie wir von den Sponsoren erhalten.

Ihr habt es schon erwähnt: Es braucht auch sehr viele freiwillige Helfer. Wie einfach ist es, diese zu rekrutieren? Im Grunde sind es alles Personen aus unserem Kollegenkreis, die helfen. Dazu zählen auch ehemalige Jungwacht- und Blauringleiter:innen der Blauwacht Widnau. Manchmal kommen bei personellen Engpässen auch Jungwächtler zum Helfen. Als Bezahlung und zum Dank machen wir ein Helferfest, zu dem alle eingeladen werden. Ganz allgemein spüren wir aber, dass die Bereitschaft der Leute, sich privat zu engagieren, etwas sinkt. Bis jetzt haben wir es aber immer geschafft.

...beim Projekt Blues Rock

Die Lärmbelästigung ist ja ein leidiges Thema. Wie geht ihr damit um?

Da unserer Veranstaltung draussen im Rheinvorland stattfindet, haben wir keine nennenswerten Probleme mit dem Lärmschutz. Natürlich gibt es die gesetzlichen Auflagen der Gemeinde, die wir alle einhalten. Beispielsweise wird die Lautstärke fortlaufend überwacht. Die Werte können öffentlich eingesehen werden. Daher befinden wir uns stets im grünen Bereich, also gar kein Problem.

Abgesehen davon werden auch die Sicherheitsauflagen immer höher. Lässt sich das noch bewerkstelligen? Wir haben ein Sicherheitskonzept, das wir an die Gemeinde abgeben. Bei 500 Leuten ist es aber nicht so schlimm. Erst ab 1000 Personen werden die Auflagen umfassender, ein Grund, weshalb wir nicht wachsen wollen, weil sonst alles komplizierter wird. Was aktuell verlangt wird, sind z. B. ein klar abgegrenztes Gelände, aber keine Dinge wie eine eigene Sanität oder Sicherheitsleute.

Was für Hürden müsst ihr sonst noch überwinden? Wir müssen jedes Jahr eine Bewilligung bei der Gemeinde für die Nutzung des Geländes einholen. Die Wiese muss in einem guten Zustand hinterlassen werden, also es sollte danach kein Acker sein. Die Gemeinde ist bis anhin sehr kooperativ in diesen Dingen. Das Bauamt bringt den Strom. Wasser ist ein Problem, da wir kein fliessendes Wasser vor Ort haben.

Wie stehts um den Nachwuchs innerhalb des Vereins? Gibt es das Festival in 10 Jahren noch? Es findet ein Umbruch statt. Wie schon erwähnt sinkt insgesamt die Bereitschaft, sich zu engagieren, auch bei den Jungen. Bei uns ist es so, dass viele langjährige aktive Mitglieder sich allmählich zurückziehen oder ganz aufhören möchten. Im Gegenzug haben wir einige junge Leute, die nachkommen. Es ist aber gut, dass der Wechsel langsam erfolgt, sodass wir Zeit haben, Nachfolger zu suchen. Grundsätzlich ist es aber wichtig, für die aktuellen Entwicklungen offenzubleiben. Wir müssen ja nicht auf ewig Bluesrock machen. Vielleicht gibt es mal eine Art Neuausrichtung, von Punkrock bis Elektro [lachen], wir haben alle Möglichkeiten. Abgesehen davon, wenn man immer Newcomer Bands sucht und eine Bühne bietet, dann ist und bleibt man dran am Puls der Zeit und dann gibt es unser Festival auch in 10 Jahren noch.

Was wollt ihr unbedingt noch erreichen? Ein bestimmter Headliner? Wünsche? Träume? Jeder hat seine eigenen Träume von dem, was sein wird. Wir sind uns aber darüber einig, dass wir keine riesigen Bands haben

wollen, die bei uns spielen. Es geht uns vor allem um die geglückte Kombination aus Musik und Ambiente. Wir wollen eine spezielle und gute Stimmung erzeugen mit den Zelten, den Wimpeln, Lichtern und Kerzen, die überall hängen. Abgesehen davon wäre es das Schönste, wenn wir als Festival für die Bands ein Sprungbrett sein könnten, um gross und bekannt zu werden. Denn gerade zu Beginn ist es schwierig für eine Band, eine Bühne und ein Publikum zu haben, das den Erfolg stützt.

Was möchtet Ihr zum Schluss noch sagen?

Wir haben zwar «nur» 500 Besucher und Besucherinnen. Aber jeder und jede Einzelne geht mit einem Lachen, hat einen schönen Abend gehabt, wenig Geld ausgegeben und etwas Kultur in Widnau geniessen können. Wir fänden es sehr schade, wenn es unser Festival nicht mehr geben würde, denn auch wenn wir eine grosse Gemeinde sind, ist die Kultur nicht immer so präsent bei uns und dass wir unseren Teil dazu leisten, finden wir extrem wichtig.

Auf der praktischen Seite ist es unser Wunsch, dass der Planungs- und Arbeitsaufwand insgesamt sinkt und wir gleichzeitig die Effizienz und Qualität weiter steigern können. Abgesehen davon wünschen wir uns, dass wir Nachwuchs finden, uns als Festival weiterentwickeln, aber im Charakter gleich bleiben. Wir wollen allen Leuten, von Jung bis Alt, ein Erlebnis bieten und wir hoffen, das noch viele Jahre nachhaltig tun zu können.



BLUES ROCK PROJEKT 2023

Das nächste Blues Rock Projekt findet im Juni 2023 statt.

Weitere Details folgen...

www.projektbluesrock.ch

Interview mit Rheinklang Festival Gründer/Vereinspräsident Jan Biasi und Vizepräsident/Finanzier Ivan Kenel

Was ist Eure Motivation, einen solchen Anlass durchzuführen?

Ausgangspunkt unserer Reise war das Restaurant Forum in Widnau, in dem Georgios und ich, Ivan, ausgeholfen haben. Zusammen mit Freunden kam dort die Idee auf, dass Jan, der damals schon DJ war, Musik auflegt und wir bedienen die Gäste, so eine Art Strandbar-Feeling, das war die Idee. Armin Bartl, der damalige Inhaber des Forums, hat uns darin bestärkt und unterstützt. Die Idee wuchs, die Bühne wuchs, Essen und Trinken rückten in den Hintergrund und die Musik in den Vordergrund. Auf einmal war die Idee da, einen Event zu veranstalten. Wir nahmen meine (Ivans) Kreditkarte, bestellten Equipment, stellten Kollegen als Bar- und Sicherheitspersonal an und starteten 2017 den ersten Event im Forum, zu dem zu unserer Überraschung 500 Leute kamen –Rheinklang war geboren.

Ein Elektro-Festival braucht bekanntlich DJs. Wie kommt ihr an DJs und ist es schwierig, diese ins Rheintal zu locken? Jan hatte als DJ die entscheidenden Connections. Am Anfang waren es vor allem regionale DJs. Die Szene im Rheintal war damals sehr klein. Wichtig für uns waren, neben anderen Personen, André Sieber und Pascal Lucarelli, die u.a. das Underground Zelt bei der RHEMA gemacht haben und so lernt man immer mehr Leute kennen. Das Netzwerk reicht inzwischen über das Rheintal und St. Gallen hinaus ins Vorarlberg bis nach Spanien. Zusätzlich schreiben wir jährlich einen Gastauftritt aus für Leute, die eine Plattform suchen, um sich zu präsentieren. Interessierte Bewerber reichen ein Mixtape ein und die 12 Vereinsmitglieder wählen den Gewinner aus.

Das Budget bestimmt, welche Bands bei Euch auftreten. Wie hoch sind eure Budgets? Der erste Event hat uns knapp über 10'000 Franken gekostet. Der grösste Posten waren die Getränke. Alles andere haben wir weitestgehend selbst organisiert und gebaut, also Low-Budget. Und jedes Jahr ist es das Gleiche, kurz vorher bekommen wir weiche Knie, was ist, wenn wir Verlust machen. Gott sei Dank gab es aber schon beim ersten Mal einen kleinen Gewinn und das hat sich so durch die Jahre gezogen. Die Gewinne haben wir immer in den nächsten Event gesteckt. Inzwischen haben wir eine spezielle Anlage, die allein 10'000 Franken in der Miete kostet. Inzwischen kann auch schon mal ein DJ aus Zürich oder Spanien zum Event kommen, wobei auch hier vieles Freundschaftsdienst ist. Heute liegt unser Budget etwa im mittleren fünfstelligen Bereich.

Ein Event wie der Eure ist sehr wetterabhängig. Wie spürt ihr das? Ja, dieses Jahr 2022 erlebten wir erstmals spürbare Verluste. Vor Corona 2019 hatten wir rund 1'200 Besucher auf dem Platz. In diesem Jahr hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir hatten gerade einmal knapp 400 Besucher. Verschieben ist bei der Grösse planungstechnisch und finanziell keine Option. Wir haben das Positive versucht zu sehen, dass es inzwischen einen harten Kern von 400 Personen gibt, die uns die Treue halten. In letzter Konsequenz müssen wir nächstes Jahr eine kleinere Anlage mieten und insgesamt etwas kleinere Brötchen backen.

Die Finanzierung stellt somit eine Herausforderung dar. Wie finanziert ihr euch? Welche finanziellen Mittel stehen Euch zur Verfügung? Stichwort: Mitgliederbeiträge, Unterstützung, öffentliche Hand, etc. Wer übernimmt die Defizitgarantie? Da sind vor allem Sponsoren. Zum einen die Kantonbank, die uns seit dem ersten Event unterstützt, auch mit Material aus deren Zentrallager. Seit diesem Jahr ist auch die Rhenusana als lokaler Hauptsponsor dabei, die uns sowohl medial als auch finanziell Unterstützung bietet. Aber auch viele andere Unternehmen aus der Region oder auch Lieferanten, wie z. B. Sonnenbräu, die uns entgegenkommen. Das ist ein Miteinander, man hilft sich. Nicht zuletzt die Gemeinde Widnau, die uns Platz und Strom, ein grosser Kostenpunkt, zur Verfügung stellt. Am Anfang haben wir auch Stiftungen angeschrieben, aber das hatte keinen Erfolg. Was Erfolg zeigt, ist die Vereinzusammenarbeit in der Region, das Netzwerk wächst. Man tauscht sich untereinander aus, hilft und unterstützt sich gegenseitig.

Ihr habt gesagt, dass ihr auf Sponsoren angewiesen seid. Wie kommt ihr an diese heran? Wie ist die Bereitwilligkeit der Sponsoren? Das Sponsoring habe ich (Ivan) die letzten Jahre betrieben, was naheliegend ist, da ich keine Musik mache. Beruflich komme ich mit vielen Leuten zusammen und dann kommt man aufs Rheinklang zu sprechen. Aber wir schreiben natürlich auch gezielt Sponsoren an oder bestehende Sponsoren, machen Vorschläge und vermitteln Interessenten. Die Wertschätzung gegenüber den Sponsoren ist uns wichtig, daher erfolgt die Kommunikation schriftlich auf postalem Weg.

Ihr habt es schon erwähnt: Es braucht auch sehr viele freiwillige Helfer. Wie einfach ist es, diese zu rekrutieren? Im Grunde sind es die 12 Ver-

...beim Rheinklang Festival

einsmitglieder. Da wir eine sehr heterogene Gruppe sind, hat jeder seine Stärken. Wichtig ist, dass alle bereit sind mit anzupacken, besonders am Tag vor dem Event, wenn aufgebaut werden muss, dann stehen alle auf dem Platz. Ansonsten helfen Familie, Kollegen und wer gerade Lust hat. Sie bekommen alle zum Dank einen Gratisseintritt und einen Getränkegutschein. Hingegen werden Dinge wie der Zaun zur Absperrung des Geländes oder die Sicherheit von Profis übernommen und auch an der Bar arbeitet professionelles Personal und es sind Samariter aus Widnau vor Ort.

Die Lärmbelästigung ist ja ein leidiges Thema. Wie geht ihr damit um?

Bei elektronischer Musik hast du per se ein Lärmproblem, das sich kaum vermeiden lässt. Jedoch hatten wir dieses Jahr nicht einen einzigen Anruf. In den vorhergehenden Jahren hatten wir schon den ein oder anderen Anruf, doch wir geben uns immer Mühe. Wichtig ist eine gute Soundanlage, mit der man mit geringerer Lautstärke ein hochwertiges Musikerlebnis erzeugen kann. Zudem gibt es verschiedene technische Möglichkeiten, um die Lärmbelastung zu reduzieren. Wir geben da immer unser Bestes und haben Verständnis für das Thema Lärm. Transparenz ist uns ebenfalls wichtig. Vor dem Event gehen wir zu allen Anrainern, informieren und verteilen Gratis-Billettes. Abgesehen davon haben wir die gesetzlichen Auflagen von Beginn an umfassend erfüllt und das wird auch während des Event fortlaufend überprüft. Eine Ansprechperson vor Ort steht bei Fragen und Problemen zur Verfügung.

Abgesehen davon werden auch die Sicherheitsauflagen immer höher.

Lässt sich das noch bewerkstelligen? Die Sicherheitsauflagen sind verhältnismässig human. Dadurch, dass wir ein Open Air Event sind, ist das im Gegensatz zu geschlossenen Räumen was anderes. Bei uns braucht der Zaun mehrere Notausgänge und die erwähnten Samariter müssen anwesend sein. Ab 500 Personen merkt man die Unterschiede in den Auflagen deutlich.

Was für Hürden müsst ihr sonst noch überwinden? Ein Punkt ist die frühzeitige Anmeldung des Events bei der Gemeinde. Trotz umfassender Vorbereitung dauert der Prozess in Widnau bis zu 3 Monate. Die Eingabe für das nächste Jahr 2023 läuft schon. In anderen Gemeinden geht das schneller.

Wie stehts um den Nachwuchs innerhalb des Vereins? Gibt es das Festival in 10 Jahren noch?

Zu Beginn waren wir zu viert, inzwischen sind wir 12 Mitglieder, also grundsätzlich wächst der Verein stetig an. Ja, aber auch bei uns gibt es seit letztem Jahr Mitglieder mit Nachwuchs

und da wurde uns die Problematik erstmals bewusst. Die älteren Mitglieder spüren ebenfalls, dass ein Event auf- und abbauen, drei Tage kaum schlafen, Spuren hinterlässt. Sie treten etwas kürzer. Dieses Jahr haben wir vier etwas jüngere Vereinsmitglieder aufgenommen. Das Bewusstsein für den Nachwuchs ist vorhanden und der Fortbestand des Festivals ist gesichert.

Was wollt ihr unbedingt noch erreichen? Ein bestimmter Headliner? Wünsche? Träume?

Wir träumen immer wieder, aber wir arbeiten auch daran, unsere Träume zu verwirklichen. Aktuell ist eine andere, speziellere Location in den Bergen etwas, von dem wir träumen. Unmittelbar auf das Festival bezogen wünschen wir uns, den Platz zu füllen und dass wir dann mit 3000 Besuchern ausverkauft sind und schon am Freitag mit dem Event beginnen, also dass der Event zwei Tage dauert.

Was möchtet Ihr zum Schluss noch sagen?

Wir wollen den Leuten hier in der Region die Möglichkeit geben, elektronische Musik zu geniessen. Unser Herz schlägt für das Festival hier am Ort und solange uns die Gemeinde es durchführen lässt, soll es ein Fixpunkt im Kalender sein.



RHEINKLANG FESTIVAL 2023

Das nächste Rheinklang Festival findet am 19. August 2023 statt.

Weitere Details werden am Jahresanfang 2023 bekannt gegeben.

<https://rheinklang.events>



2003



2004



2006



2007

Das Dorftheater Widnau wurde im Jahr 2002, nach einem Aufruf in den Medien gegründet, dem über 20 Interessierte auf Anhieb folgten. Bereits ein Jahr später konnte die erste Aufführung mit dem Stück «Mörderpension» stattfinden. Mit rund 40 Mitgliedern, wovon jeweils 8 bis 14 auf der Bühne stehen, ist das Dorftheater Widnau ein kleiner Verein. Es braucht immer wieder auch die guten Geister in vielen anderen Bereichen rund ums Theater. Bis ein Stück bühnenreif ist, gibt es viel zu tun. Licht, Ton, Bühnenbild und Maske sowie die Requisiten müssen stimmen. Die Bewirtschaftung, während der Pausen muss gut organisiert sein, weil dem Verein das leibliche Wohl der Zuschauer auch am Herzen liegt. Erst wenn alle Komponenten harmonieren, heisst es wieder: «Bühne frei, Vorhang auf und Action».

Jedes Jahr im Frühjahr kommt ein neues Theaterstück auf die Bühne. Für die Mitglieder ist das Theaterspielen ein Hobby und ihre Gage ist der Applaus der Zuschauer. Auf der Bühne passiert aber jedes Mal das gleiche: Wenn das Bühnenlicht nach einer Vorstellung erlischt, ist etwas Unwiederholbares zu Ende gegangen. Am nächsten Abend sieht man vielleicht dieselbe Geschichte, aber alle und alles hat sich verändert.

Bereits probt das Dorftheater Widnau an der nächsten Theateraufführung, die am 14. April 2023 ihre Premiere feiern wird. Aufgeführt wird die Komödie in drei Akten von Andreas Wening «Saure Zeiten – Sturm im Gurkenglas». Dieses Jahr möchte der Verein nicht nur mit einem unterhaltsamen Abend überzeugen. Er möchte auch mit einem aussergewöhnlichen Bühnenbild die Zuschauer verzaubern.



2018



2019



2008



2009

...Dorftheater Widnau

Folgende Theaterstücke kamen während der letzten 20 Jahren zur Auf-
führung:

- 2003 Mörderpension
- 2004 Der nackte Wahnsinn
- 2005 Boing Boing (am Moschtiäascht)
- 2006 Toll trieben es die alten Römer
- 2007 Arsen und Spitzenhäubchen
- 2008 Tanta Jutta aus Kalkutta
- 2009 Ausser Kontrolle
- 2010 Liebe macht erfinderisch
- 2011 Verruckts Gäld – Funny Money
- 2012 Bisch sicher?
- 2013 Seitensprung für zwei
- 2014 Der perfekte Mann
- 2015 Nur keine Blumen
- 2017 Neurosige Zeiten
- 2018 Drum prüfe wer sich ewig bindet
- 2019 Club der Pantoffelhelden
- 2020 Alpe-Bachelor
- 2022 Love & Peace in der Gemeindeverwaltung



Die nächste Theateraufführung des Dorftheaters Widnau,
"Saure Zeiten – Sturm im Gurkenglas" Komödie in 3 Akten
von Andreas Wening, feiert am 14. April 2023 Premiere.



2017



2015



2014



2020



2022



2013



2010



2011



2012

Bewegung im Raum mit Erna Lang

Nachdem die geplante Ausstellung in der Raiffeisenbank Mittelrheintal mit Erna Lang schon zweimal der Corona-Pandemie zum Opfer fiel, kann sie, zwei Jahre später, am 21. Januar 2023 doch noch stattfinden. Die Ausstellung «Bewegung im Raum» besticht durch Farbüberlagerung, Einsatz von Hell-Dunkelwerten in der Farbigkeit und Bildkomposition mit Farben im Raum. Durch Gegenüberstellung von Komplementärfarben und Vordergrund/Hintergrund-Irritationen entsteht Spannung.

Einladung

**Samstag, 21. Januar 2023,
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Erna Lang ein.

Die Vernissage findet am Samstag, den 21. Januar 2023 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-*Apéro* zu verwöhnen.

Die Künstlerin Erna Lang wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis Ende Februar 2023.

Mit herzlichen Grüßen
Vorstand Kulturverein Widnau



Vorstellung des kleinen Originalbildes von Erna Lang aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau.

Mit dem Originalbild von Erna Lang dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Die porträtierte Künstlerin stellt uns 20 signierte Originalbilder zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erstehen.

Originalbild von Erna Lang aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau.

für Mitglieder Fr. 80.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann das Originalbild anlässlich der Vernissage am 21. Januar 2023, in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau erworben oder im Anschluss per Telefon/E-Mail bestellt werden:
Telefon 071 733 23 69 / daniela.grabher@rsnweb.ch

Kunst am Bau

Betritt man die neue SFS-Halle 6, schweift der Blick automatisch zum Treppenhauschacht, wo sich vier rostfreie Rohre langsam im Rhythmus bewegen. Der Blick schweift weiter nach oben und überrascht stellt man fest, dass die Rohre vom Keller bis zur Decke reichen und plötzlich entdeckt man in der Drehung der Rohre Gesichter, Silhouetten, Nasen, Münder und Augen. Es ist die Kunstinstallation «Mensch zu Mensch», die nach der Idee von Kuspi 022 umgesetzt wurde.

Peter Mayer, Leiter Technik und Services bei SFS erklärt, wie es zu dieser Kunstinstallation überhaupt kam: «Da die Halle für Menschen gebaut wurde, wollten wir auch der Kunst einen gebührenden Platz bieten, einer Kunst jedoch, die von allen auch verstanden wird», sagt er. Wichtig sei auch gewesen, dass ein einheimischer Künstler mit der Kunst am Bau beauftragt wird. In Kuspi 022, der selbst nicht weit von der Halle lebt, fanden sie den Partner, mit dem sie gemeinsam das Projekt entwickelt haben. Bereits letzten Herbst begann die Planung. «Es war eine Herausforderung ein Kunstwerk zu entwerfen, das in die vorgesehene Lücke vom Treppenhauschacht mit 0,9 x 5 x 30 Meter passt. Das Resultat kann sich sehen lassen: 4 rostfreie 30 Meter hohe, gebogen Stahlrohre ziehen sich über vier Stockwerke und die 9 sichtbaren Gesichter Silhouetten verändern sich permanent, weil die Rohre sich bewegen. Bewegt wird die Kunstinstallation durch einen Antrieb. Da aber auch SFS Strom sparen muss, wird die Mechanik mittels Knopfdrucks ausgelöst.

Bevor die Rohre bei der Firma Pemat AG in Oberriet gebogen wurden, hat Kuspi die originalgrossen Gesichter aus Bodenheizungsrohren vorgefertigt. Diese wurden dann eingescannt und anhand davon wurden die Rohre gebogen. Schliesslich wurden die jeweils 6 Meter langen Rohre ineinandergesteckt, verleimt und an die Mechanik angeschlossen.

«Es war ein sehr interessanter Auftrag», sagt Kuspi. Vor allem, weil er noch nie eine 30 Meter hohe Skulptur entworfen habe. «Diese ist die Höchste, die ich je gemacht habe.» Inspiriert habe ihn das Treppenhaus, denn im Treppenhaus finden die meisten Begegnungen statt. Diese Begegnungen wollte er in den sich drehenden Gesichtersilhouetten zum Ausdruck bringen.





©AyseYavas

Wer mehr über den Diepoldsauer Dialekt erfahren möchte, kommt an Berta Thurnherr-Spirig nicht vorbei. Lange wurden die Rheintaler wegen ihrer Sprache ausgelacht. Durch ihre jahrzehntelange Arbeit hat Berta Thurnherr das Bewusstsein auf die Einzigartigkeit und den Klangreichtum dieser Mundart gerichtet. Sie hat Gedichte, Liedtexte und Geschichten im Diepoldsauer Dialekt geschrieben. Wurde in der Vereinigung Literatur Vorarlberg und des Internationalen Dialekt Instituts IDI als Mitglied aufgenommen. 2018 durfte sie den Rheintaler Kulturpreis der Rheintaler Kulturstiftung «Goldiga Törgga» entgegennehmen und erhielt von der St. Galler Kulturstiftung einen Anerkennungspreis für ihre Arbeit.

Im März erscheint ihr neuestes Buch «Rundumm Rii». Die Buchvernissage findet am 17. März 2023 in Diepoldsau statt.

Hier einige Kostproben ihrer Texte, die sie zwischen 2016 und 2022 geschrieben hat.

Linia föar Muusignoata

schtraalat z Sunna
doar t Lamäalla
ufa hölzig Booda
an Oobatliad i G-Dur
gschwind singa
voar si hiandar
da Schwizar Bäarga varschwiant

25.6.2022, Berta Thurnherr

T Liina un Pfiina

Bleischtiftmiina
faarid uf ianasiina
Gaastuarbiina-
treabna Träsiina
vu Pontresiina
bis gi Kiina

20.3.2021, Berta Thurnherr

Schmeki

Schmeki
vum Gütтарli
uft Hutt
nomma
wo s Häarz schleecht
vu döt
schtigt t Schmeki
innara Naasa
und macht
as diam mit diannar Naasa
s Häarz aafangt
im gliiliga
Rütmus schlaaga
ma seacht
Schmeki ischt goat föars Häarz

9.10.2019, Berta Thurnherr

...die waschechte Diepoldsauerin

Schtiplitz odor Dischtilfink

Wiiss schwarz gäl roat
wi an Schwizar Gardischt
schtibitz
im Hearpscht
gäar nüd schüüch
Soomaköannar
vum varblöüta Bluamagschtrüüch

Früalig Summar und Wiantar
varschwiantar

25.10.2018, Berta Thurnherr

Gränzschtuaa

ir Meatti
vum aalta Rii
schoot
an Gränzschtuaa
ufamana
Schtuuabett

Als Kiand
siammar
uufikläattarat
aachigjukt
uufi aachi uufi aachi
is Ussland gjukt
is Inland gjukt
uuni Pass

22.2.2018, Berta Thurnherr

I ho

Bim Papa Kuschtar ir Kuchi khokat
voar iam uss a Holzkishta
ufar Holzkischtan an umkeerti Holzhäardiisapfanna
am langa iisaga Schtiil vur Pfanna
häat ar dar goldig Töargga ggraschplat ratsch ratsch ratsch
Köännli siand it Kischta gschpikt
dar läär Rapp häatar it Zuana gwoarffa
dian häatar im Wiantar zum aafüura ggnoo
ii als klänns Möatali darnäabat khöklat
ir Kafimüüli uf da Knüüna hani Töarggaköanli ggmaalat
schtundalang rundumm ioo iooioo
vu Zitt zu Zitt häat dar Papa Kuschtar gseet

i ho

all han i gfröogat
waa hoasst i ho

i ho

häat dar Papa Kuschtar gseet
und häat hööfali gglächlat
amma Taag han i gseet

iaz woassis:

i ho hoasst joo

dar Papa Kuschtar häat hööfali gglächlat
ünd häat gseet

i ho

Berta Thurnherr, 25.4.2016

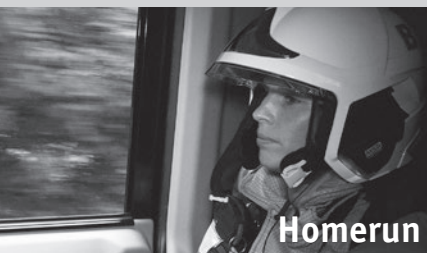


Der Kulturverein Widnau konnte Kuno Bont an seiner diesjährigen Hauptversammlung zu einem kurzen Referat begrüßen. Wir fanden den Filmemacher und Regisseur, vor allem aber seinen Lebenslauf so interessant, dass wir ihn gerne einem grösseren Kreis vorstellen möchten.

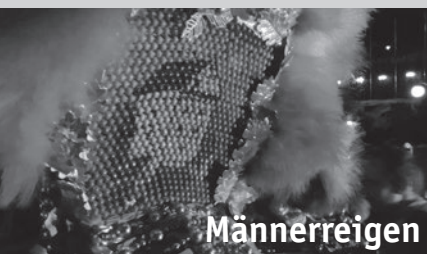
Kuno Bont ist seit 20 Jahren als freischaffender Filmemacher tätig. Er hat sich schon während seiner journalistischen Tätigkeit intensiv mit der Filmerei befasst. Sein erstes Vollprojekt, ein Film über „Die Rheinholzer“, eine Koproduktion mit dem Schweizer Fernsehen, gehörte 2001 zu den Überraschungsfilmern im Schweizer Fernsehen und brachte ihm den St. Galler Kulturpreis und den Ostschweizer Radio- und Fernsehpreis ein. Kuno Bont besitzt eine eigene Filmproduktionsfirma, die Tukan Film Productions Werdenberg GmbH und einem Kreativatelier in Oberriet.

Kuno Bont produziert nicht nur Filme, sondern inszeniert auch Theater und Musicals. Er löst mit einer Kombination von Spiel auf der Bühne, Spezialeffekten und Film die Fronten der verschiedenen Medien sehr gekonnt auf und kreiert aus ihnen eine einzigartige Show, die alle Sinne anspricht.

Dokumentationen
Spielfilme
Theater & Musicals



Homerun



Männerreigen

Kuno Bont, sie begannen Ihre berufliche Laufbahn als Journalist, danach wechselten sie als Gemeindepräsident auf die Verwaltung. Wie kamen Sie schliesslich zum Theater und Film?

Es begann eigentlich damit, dass ich für den Turnverein in Oberriet jeweils die jährliche Revue (Unterhaltungsabend) schrieb und auf der Bühne inszenierte. Das machte Spass. Und mit Film hatte ich von meinen Jugendjahren zu tun, weil mein Vater eine kleine Super-8-Kamera hatte und diese uns Kindern zur Verfügung stellte. Da – in der Zeit, als gerade die James Bond-Filme aufkamen – entstanden schon Action-Filme, bei denen die ganze Nachbarschaft mitmachte. Wir hatten alle den Plausch dabei.

Was war ihr erstes Projekt?

Meine erste richtig grosse Begegnung mit dem Theater war bei den Wilhelm Tell-Aufführungen auf Schloss Blatten. Da durfte ich den Stauffacher spielen, meine erste grosse Rolle. Tell war zugleich mein erstes Freilichttheater, es zog mir den Ärmel so hinein, dass ich das unbedingt nochmals erleben wollte. So kam es zur Freilichtbühne Rüthi, die ich viele Jahre als künstlerischer Leiter mitgestalten durfte. Eine Aufgabe, die ich nach der letzten Aufführung mit Freude in jüngere Hände gab und die inzwischen schon mitten in den Vorbereitungen für die nächste Aufführung im kommenden Jahr steckt. Mein erster Film war der Rheinholzer-Film. Als Neuling war es schon etwas besonders gleich auf Anhieb mit dem Schweizer Fernsehen zu koproduzieren.

...ein Mann mit vielen Gesichtern

War es kein finanzielles Risiko?

Ich habe mich daran gewöhnt, dass jede Produktion, sei es bei Film, Theater oder zuletzt auch bei der Oper im Werdenberg, ein finanzielles Risiko ist. Aber zum Glück sind wir, dank der vielen Zuschauerinnen und Zuschauer, immer über die rote Linie hinausgekommen.

Wie kann man als Kulturschaffender überleben?

Von der Hand in den Mund (lacht). Nein, es geht, sobald man weiss, dass es darum geht, nur den Grundbedarf zu decken. Den konnte ich in all den Jahren selbst erwirtschaften. Entscheidend ist einfach, dass man immer versucht Einzigartiges zu schaffen. Und entscheidend ist, dass einem die Kreativität nicht ausgeht.

Standen Sie auch einmal auf der Bühne?

Ja, wie ich gesagt habe bei Tell. Dann später bei Eigenproduktionen und bei der Freilichtbühne Rüthi. Ich wollte als Kind eigentlich immer Schauspieler werden. Auf professioneller Ebene hat das nicht geklappt. Ich liebe es aber bis heute in die Rolle anderer zu schlüpfen. So war ich beim Städtlietheater in Werdenberg, wo alle Besucher ihre Stühle selbst mitbringen mussten, auch schon mal der kiffende Grossvater in Dario Fos «Mama hat den besten Shit».

Sie waren der Gründer der Freilichtbühne Rheintal. Unter Ihrer Mitwirkung wurden acht Freilichtspiele aufgeführt, die schwarze Spinne, der Sutterhandel, das Franzosengrab, die Auswanderer, der Fährmann, die Schwabenkinder, der Schmugglerkönig und Anna Göldi. Wie kommt man zu solchen teils tragischen Geschichten?

Ich befasse mich gerne mit unserer Geschichte und mit Themen, die die Menschen beschäftigen. So entstehen im Kopf Geschichten – und wenn man die dann zum Leben erwecken kann, so ist das grossartig.

Welches Freilichtspiel war für Sie die grösste Herausforderung?

Anna Göldi gleichermassen wie der Schmugglerkönig. Vor allem auch wegen der vielen Spezialeffekte.

Ein Kontrast sind dann die Musicals und Opern. Sind Sie ein «Tausend-sassa», oder machen Sie einfach gerne etwas Neues?

Ja, ich mache gerne etwas Neues. Und ich habe keine Berührungsgängste.



Die Rheinholzer



Gardi



Königstreffen

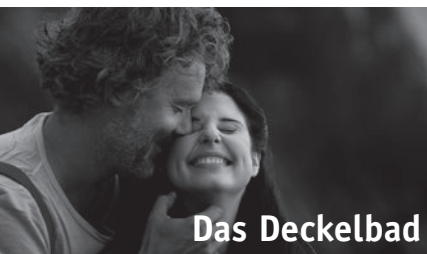


Herzstark



Bal a l'üna
(Paula Roth – die Hexe vom Albulatal)

Kult ur Poscht



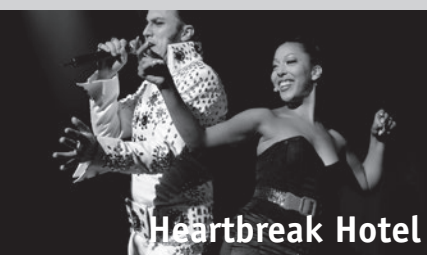
Das Deckelbad



Whatever you want



Novecento



Heartbreak Hotel

Wann kam dann der Film dazu?

Das ist nochmals eine andere Dimension. Auf eine andere Art faszinierend. Das wollte ich mal ausprobieren und weils gleich auf Anhieb geklappt hat, bin ich heute noch dabei.

Welcher Film war für Sie die grösste Herausforderung?

Eindeutig DAS DECKELBAD. Wir hatten nur sehr wenig Geld zur Verfügung und zudem war es mein erster Spielfilm. Wenn mir nicht so viele gute Leute geholfen hätten und das Wetter so toll mitgespielt hätte, wäre ich wohl in der «Klapse» gelandet. Zum Glück ging alles gut.

Wie finden Sie als Kulturschaffender die Situation im Rheintal. Wird zu viel oder zu wenig Kultur angeboten?

Meiner Meinung nach wird genug angeboten. Schön wäre allerdings, wenn vermehrt noch Neues entstehen würde. Es dürften durchaus auch Experimente sein.

Sie sagen selbst, dass ohne Geld die Kultur nicht überleben kann. Müsste hier die öffentliche Hand mehr tun?

Die öffentliche Hand muss das Geld auch irgendwo hernehmen. Ein Urteil, ob sie zu viel oder zu wenig macht, möchte ich nicht abgeben. Meine Erfahrung ist, dass es in den letzten Jahren, insbesondere seit der Gründung der Rheintaler Kulturstiftung, viel besser geworden ist, obwohl man natürlich noch immer um Beiträge kämpfen muss.

Mit 70 Jahren wollen Sie nun kürzertreten. Was möchten Sie noch tun?

Ich bin nun meine eigene Filmfirma geworden und habe zwei Filme gestartet, die ohne Zeitdruck entstehen können und bei denen ich praktisch alles selbst mache. Um das zu erlernen, habe ich die Coronazeit genützt und mache heute selber Kamera, Ton und auch einiges am Schnittplatz.

Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!



Sven Rieser / Präsident
Feldstrasse 17d, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 56 76
sven.rieser@gmx.ch



Michael Hutter / Kassier
Oberbüntelstrasse 14, 9443 Widnau
Telefon: 076 394 22 26
michael.hutter@widnau.ch



Daniela Grabher / Aktuarin
Ringstrasse 11, 9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela.grabher@rsnweb.ch



Urs Sieber
Höchsternstrasse 24, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@evz.admin.ch



Tobias Regler
Poststrasse 6, 9443 Widnau
Telefon: 076 233 93 19
tobias_regler@outlook.com



Susi Miara
Heldstrasse 2b, 9443 Widnau
Telefon: 078 622 25 77
susi.miara@outlook.com



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3b, 9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patricia.koepfel@patko.ch



Peter Federer
Rheinstrasse 28, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
peter.federer@bluewin.ch



Andy Fehr
Feldstrasse 17b, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
afehr@kstreuhand.ch



Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a, 9443 Widnau
Telefon: 079 246 41 88
Urs.Spirig@spirigpartner.ch

Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie Ausstellungen bildender Künstler, klassische und jazzige Konzerte sowie Kinderkonzerte, Musikertreffs, Symposien und Kabarets. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen im Dorf und in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt aus der Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) – in diesem Jahr ein Originalbild von Erna Lang – zum Spezialpreis von Fr. 80.– zu erwerben (siehe Seite 12). Uns freut jede neue Mitgliedschaft!

Die Vorstandsmitglieder des Kulturvereins Widnau sind stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und hoffen auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe.

*Freundliche Grüsse
Vorstand Kulturverein Widnau*

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre Mitgliedschaft per E-Mail oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft Fr. 25.–/Jahr
Familienmitgliedschaft Fr. 40.–/Jahr
Firmenmitgliedschaft Fr. 100.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe
für Mitglieder Fr. 80.–/Stück
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.–/Stück
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

info@kulturverein.ch
www.kulturverein.ch

P.P.
9443 Widnau

Post CH AG

WEIN BERNECK

Rathausplatz 7a, 9442 Berneck, T 071 744 2413
www.wein-berneck.ch

Beflügelter
Freitag

Konzerte 22/23

- | | | | |
|------------|---|-------------|--|
| 9. Dez 22 | A NEW DAY
Pop, Funk, Rock | 10. Feb 23 | bROCKoli
Melodiöser Rock der 70er & 80er |
| 16. Dez 22 | Lounge Pickers
Bluegrass, Folk | 17. Feb 23 | Monsterkonzert
Guggemusig |
| 23. Dez 22 | The Green Socks
Irish Christmas, Irish Folk Night | 24. Feb 23 | The Awesome Leaves
Jazz Standards |
| 6. Jan 23 | Jazz for Fun
von Blues bis Bossa | 3. März 23 | The Spooky Bones
Rockabilly, Rock 'n' Roll |
| 13. Jan 23 | Gmixt Emotions
Gefühl pur aus Vorarlberg | 10. März 23 | The Slacks
Soul-Funk der 60er bis heute |
| 20. Jan 23 | Arn and Friends
Pop, Rock | 17. März 23 | Lotta
Deutsche Songs, div. Musikstile |
| 27. Jan 23 | Rooftop
Rock | 24. März 23 | Organic Stuff
Dirty Funk & Soul |
| 3. Feb 23 | Vintage Groove
Blues Spätlese | 31. März 23 | The Ribel Steaks
Rock, Covers |

Gefördert durch:
RHEINTALER
KULTURSTIFTUNG

Türöffnung: 17 Uhr | Konzertbeginn: 20 Uhr | Eintritt frei - Kollekte